

NACHRICHTEN

**Norovirus ist ausgestanden**

**Emmen** – Im Betagtenzentrum Alp in Emmen sind seit Sonntag keine neuen Norovirusfälle mehr aufgetreten. Deshalb wird das Betagtenzentrum ab morgen seine Tore wieder öffnen. Letzte Woche waren dort neun Bewohner und neun Mitarbeiter am Norovirus erkrankt, teilt die Gemeinde mit. (red)

**Bäume werden zurückgeschnitten**

**Malters** – Wegen der unmittelbaren Nähe zur SBB-Stromleitung müssen in Malters Äste von den zwei markanten Buchen und dem Mammutbaum im All'Aria-Park zurückgeschnitten werden. Wie die Gemeinde mitteilt, werden die Arbeiten heute Donnerstag und morgen Freitag durchgeführt. (red)

**Fälschungen von Vincent van Gogh**

**Emmen** – Der italienische Künstler und Meisterfälscher Daniele Donde zeigt im Emmen Center bis am 28. März Replica-Werke von Vincent van Gogh. Zu sehen sind 40 Kopien von Werken van Goghs im 1. Obergeschoss vor dem Manor, heisst es in einer Mitteilung. (red)

**Realpolitik statt Château Unterhus**

In der Gemeinde Kriens gibt es entlang des Sonnenbergfusses kaum noch grosse, unbebaute Wiesen. Die grüne Matte beim Unterhus, nahe dem Amlehnsschulhaus, ist indes eine solche, sie liegt in der Landwirtschaftszone. Die Wiese fällt im dicht besiedelten Gebiet

**AUF 72 ZEILEN**

Jérôme Martinu



auf und war – weil im Besitz der Gemeinde – wiederholt strittiges Politthema: verkaufen, umzonen, überbauen? Jetzt ist ein weiteres Kapitel in dieser Wiesengeschichte geschrieben worden.

**Der Krienser SVP-Einwohnerrat** Patrick Koch fordert nämlich in einem Vorstoss, der Gemeinderat solle den Anbau von Weinreben an diesem Südhang prüfen. «Edle Tropfen auch für Kriens!», steht im Titel seines Postulats, ein Rebberg Unterhus schwebt ihm vor. Ein neckischer Gedanke: Lädt die Gemeinde zu einem Apéro, wird ein güldenes glänzendes Weisses kredenzt – «Château Unterhus AOC, vin blanc supérieur de Kriens». Vielleicht könnten sogar Einwohnerrat und Gemeinderat nach einer Sitzung im Herbst gemeinsam Trauben ernten und diese anschliessend in grossen Bottichen im Keller des Gemeindehauses stampfen.

**Vor den realpolitischen** und gesellschaftlichen Baustellen in der drittgrössten Gemeinde im Kanton Luzern liegt dieser Rebberg-Vorstoss reichlich quer in der Landschaft. Patrick Kochs Stossrichtung für ein positives Gemeindeformat in Ehren, aber Kriens hat derzeit wichtigere Probleme zu lösen.

**Wenn für rund 100 Personen** die nötigen Pflegebetten fehlen, wenn im Dorfzentrum wiederholt Gruppen ausländischer Jugendlicher und junger Erwachsener mit tödlichen Folgen aufeinandertreffen, wenn der öffentliche Verkehr in den Stosszeiten auf den Hauptachsen kaum mehr vorwärtskommt – dann müssen sich die vom Volk gewählten Politiker vor allem anderen um diese und weitere bedeutende Probleme und Herausforderungen kümmern. Exekutive und Verwaltung sollten nicht unnötigerweise mit absoluten Nebenschauplätzen belastet werden.

Littau

**Staffelnhof kommt an die Urne**



Rico De Bona (rechts), Sozialvorsteher der Gemeinde Littau, und Zentrumsleiter Werner Steiger gestern Nachmittag vor dem Alterszentrum Staffelnhof in Littau. BILD CHRIS ISELI

**Die Sanierung des Alterszentrums Staffelnhof in Reussbühl ist einen wichtigen Schritt weiter. Der Einwohnerrat schmetterte einen Vorschlag der SVP ab.**

VON CHRISTIAN BERTSCHI

Die Littauer Stimmberechtigten können am 17. Mai über einen Kredit von 48 Millionen Franken zur Sanierung und Erweiterung des Alterszentrums Staffelnhof abstimmen. Dies hat gestern der Einwohnerrat Littau beschlossen. Ein Rückweisungsantrag der SVP war chancenlos geblieben (8:21 Stimmen).

**SVP will einen Marschhalt**

Die SVP ärgerte sich über die ständig gestiegenen Projektkosten. Das vorliegende Projekt wird nun 45,5 Millionen Franken, mit Provisoriumsleistungen wird das Zentrum rund 48 Millionen Franken kosten. SVP-Sprecher Peter With forderte deshalb den Abbruch der Projektierung und eine neue Planung an

einem neuen Standort (wir berichteten). Bei den anderen drei Fraktionen kam dieser Vorschlag nicht gut an. «Es braucht eine umfassende Sanierung – und zwar jetzt. Die Forderung nach einem Neubau entbehrt jeglicher Grundlage», sagte CVP-Fraktionschef Alex Hösli.

**Ein Schildbürgerstreich?**

Sein FDP-Kollege Daniel Steger fügte bei: «Eine neue Projektierung würde nicht nur viel Zeit, sondern auch viel Geld verschlingen. Wir sind überzeugt vom heutigen Projekt, weil es das beste Preis-Leistungs-Verhältnis verspricht.» Und Roland Paroz von der SP befand: «Das vorliegende Projekt ist ein vernünftiger Kompromiss. Die Rückweisung der SVP gleicht einem Schildbürgerstreich.»

Peter With wehrte sich in seinem Votum gegen diesen vermeintlichen Schildbürgerstreich. «Es ist unbestritten, dass die Sanierung notwendig ist. Aber wir werden mit falschen Zahlen einge-

deckt.» Der Gemeinderat habe schon früh gemerkt, dass die Kosten aus dem Ruder laufen würden. Deshalb hätte er eine Alternative mit einem Neubau an einem anderen Standort prüfen müssen, so With. Das Krienser Heim Zunacher 2 sei beispielsweise um einiges günstiger entstanden als das vorgeschlagene Projekt im Littauer Staffelnhof.

Sozialvorsteher Rico De Bona wehrte sich und präsentierte den verdutzten Einwohnerräten einen aufgehenden Brotteig. «Ich kenne niemanden, der den Teig mit dem fertigen Brot vergleicht. Vergleichen Sie also nicht ein Projekt mit einem ausgeführten Bau.»

**«Ich kenne niemanden, der den Teig mit dem fertigen Brot vergleicht.»**

RICO DE BONA, SOZIALVORSTEHER

**21 Ja gegen 7 Nein**

Geschlossen standen CVP, FDP und SP hinter dem Sanierungsprojekt, dem grössten Bauvorhaben, das die Gemeinde Littau in seiner bald endenden Geschichte jemals angegangen ist. Mit 21 zu 7 Stimmen hat der Einwohnerrat das Geschäft an die Urne überwiesen.

**EXPRESS**

- Sanierung und Erweiterung des Alterszentrums kosten 48 Millionen Franken.
- Das Littauer Stimmvolk wird am 17. Mai an der Urne über das Projekt abstimmen.

**UND SONST**

**Neues Mitglied**

Claudia Scheidegger ist als neue Einwohnerrätin vereidigt worden. Sie politisiert in der SP-Fraktion und ersetzt Werner Brändler.

**Ja zur Stadtregion**

Der Einwohnerrat stimmt dem Beitritt zum Projekt «Starke Stadtregion» zu. Littau wird darin lediglich bis zur erfolgten Fusion mit Luzern bis Ende 2009 vertreten sein.

**Vortrag**

**Ernis Plakat für die Sportstadt Emmen**

**Er wurde geächtet, er wird geliebt: der Luzerner Künstler Hans Erni. Sein Biograf Karl Bühlmann verrät, was Erni mit Emmen am Hut hat.**

100 Jahre alt ist der Luzerner Kunstmaler Hans Erni am 21. Februar geworden. 100 Zuhörer tauchten am Montagabend ins Leben des berühmten Luzerners ein. Karl Bühlmann, der ein Buch über Erni herausgibt (siehe Hinweis), schilderte dessen Biografie mit eindrücklichen Bildern und Worten. Der Anlass im Schulhaus Erlen wurde von der Volkshochschule Forum Emmen und vom Kultur- und Kunstunternehmen akku organisiert.

**Das Turnfest zu Emmen**

Bühlmann strich einige Berührungspunkte von Hans Erni mit der Gemeinde Emmen heraus. So war Ernis Urgrossvater einst Kutscher bei von Moos. Und: In

jugen Jahren hat Erni für Emmen ein Plakat gemalt. Es war eines für das vierte kantonale Turnfest Luzern/Ob- und Nidwalden, das 1936 in Emmenbrücke stattfand. Emmens Schuldirektorin Susanne Truttmann: «Hans Erni hat also für die Sportstadt Emmen ein Plakat geschaffen. Grossartig.»

Die Vita von Hans Erni ist hinlänglich bekannt. Der junge Mann, der auszog nach Paris und Berlin und sich dort von den Grossen der abstrakten Kunst inspirieren liess. Der Geächtete, über den 39

**«Er schafft es, mit wenigen Mitteln eine Idee aufs Plakat zu bringen, sodass es lange haften bleibt.»**

KARL BÜHLMANN, ERNI-BIOGRAF

einem grossen Wandbild für die UNO feilt. Hans Erni, das ist aber auch jener grosse Künstler, dessen Plakate in Erinnerung bleiben. «Erni hat ursprünglich Plakate gemacht, weil er Geld verdienen musste», sagte Karl Bühlmann. Viele Werbeträger bleiben unvergessen. «Er schafft es, mit wenigen Mitteln eine Idee aufs Plakat zu bringen, sodass es lange



Ernis Plakat des Turnfests von 1936. BILD PD

haften bleibt», so Bühlmann. Eines seiner berühmtesten Werke ist die Hand, welche ein Wasserglas hält, in dem ein Totenkopf schwimmt. Erni, der Ökologische, hat schon früh auf die Erhaltung der Natur aufmerksam gemacht.

**Testpilot auf dem See**

Hans Erni war aber nicht nur Kunstmaler, er war auch ein Technik-Freak. In jungen Jahren hatte er einen Nachbarn, den ungarisch-stämmigen Ingenieur Paul Jaray. Dieser entwickelte beispielsweise die heute noch für Autos typische aerodynamische Form. Als Jaray ein neuartiges Boot auf dem Vierwaldstättersee testen wollte, brauchte er einen Testpilot. Der unerschrockene Erni war sofort dabei – und pilotierte einige Monate lang das futuristische Gefährt.

Karl Bühlmann zeigte dem gebannt lauschenden Publikum einige Werke von Erni – und schlug den Bogen zum realen Leben des Künstlers. Immer wieder hat Erni Familienmitglieder in seine Werke einfließen lassen. Und die bewegte Geschichte des Kunstmalers ist auch ein Teil der Geschichte der Schweiz. Bühlmann: «Hans Erni ist nicht nur ein Mensch und Künstler, er ist ein Zeitzeuge.» CHRISTIAN BERTSCHI

**HINWEIS**

► Die Vernissage des Buchs «Zeitzeuge Hans Erni» von Karl Bühlmann ist am 23. Mai um 15 Uhr im Hans-Erni-Museum in Luzern. Das Buch ist ab dann im NZZ Libro Verlag für zirka 54 Franken erhältlich. Am gleichen Tag wird auch die Hans-Erni-Ausstellung im Kunstmuseum Luzern eröffnet. ◀